



**STUDIERN MIT KIND GELINGT...
...MIT DEN STUDENTEN- UND
STUDIARENDENERWERKEN**



INHALT

VORWORT 3

STUDIERENDE MIT KIND IN DEUTSCHLAND 4

DIE STUDENTEN- UND STUDIERENDENWERKE 6

MEHR ZEIT IM STUDIUM UND FÜR DIE FAMILIE 7

Reportage: Jeden Tag Juni. Flexible Kinderbetreuung im Studierendenwerk Thüringen 8
Angebote für mehr Zeit 10
Aus der Praxis der Studentenwerke 10

FAMILIENFREUNDLICHER RAUM 11

Familienfreundlicher Raum Eine Rundreise 12
Angebote für familienfreundliche Räume 14
Aus der Praxis der Studentenwerke 14

SICHERHEIT UND ORIENTIERUNG 15

Portrait: Die Mutmacherin 16
Angebote für Sicherheit und Orientierung 18
Aus der Praxis der Studentenwerke 18

SERVICESTELLE FAMILIENFREUNDLICHES STUDIUM (SFS) 19

GEMEINSAM FAMILIENFREUNDLICHE LEISTUNGEN FÜR STUDIERENDE VERBESSERN! 19

VORWORT



Gemeinsam familienfreundliche Leistungen für Studierende verbessern!

131.000 Studierende meistern Familienaufgaben, während sie für ihre berufliche Zukunft studieren. Dafür benötigen sie Unterstützung! Neben familienfreundlichen Studienstrukturen sind das konkrete Leistungen wie bedarfsgerechte Betreuungsangebote für ihre Kinder und eine ausreichende soziale Sicherheit.

Die Studentenwerke haben viel Erfahrung bei der Entwicklung von familienfreundlichen Leistungen für Studierende. Ihre Kinderbetreuungs- und Beratungsangebote feiern hohe Jubiläen. Ihr Angebot hat im Verlauf der Jahrzehnte eine beeindruckende Vielfalt erreicht.

Bei der Entwicklung der Angebote orientieren sie sich stets an den spezifischen Bedarfen der Studierenden, die sie durch den engen Kontakt mit ihnen kennen wie kein anderer. Ihr Fokus liegt auf der sozialen Infrastruktur. So ergänzen sie unverzichtbar die Angebote der Hochschulen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Studium.

Die intensive Nutzung ihrer Leistungen sowie das positive Feedback unzähliger studierender Eltern zeigen, dass die Studentenwerke entscheidend dazu beitragen, ein Studium auch in herausfordernden Lebenslagen zu ermöglichen. Sie leisten einen hohen Einsatz darin, Angebote auszubauen und nachhaltig zu betreiben – auch bei knappen finanziellen Förderungen. Kreativ gestalten sie, trotz zum Teil unpassender Regelungen, ihre Angebote so, dass sie den Bedarfen Studierender gerecht werden und wirklich helfen können.

In den Jahrzehnten dieser Arbeit sind vielerorts gute, tragfähige Partnerschaften von Studentenwerken und Hochschulen, Kommunen, Ministerien und anderen Trägern entstanden. Sie zeigen, dass wir gemeinsam am meisten erreichen.

Bei all dem Guten darf nicht aus dem Blick geraten, dass noch viel zu tun ist. Familienfreundliche Leistungen aller Art müssen ausgebaut und nachhaltig finanziert werden. Es bedarf rechtlicher Rahmenbedingungen und einer soliden Förderung für flexible Kinderbetreuung und für spezialisierte, professionelle Beratungsleistungen – um nur einzelne Beispiele zu nennen.

Mit dieser Broschüre geben wir einen Einblick in die vielfältigen sozialen Unterstützungsangebote für studierende Eltern. Sie wurde gestaltet von der Servicestelle Familienfreundliches Studium (SFS) im Deutschen Studentenwerk, die das Ziel hat, Familienfreundlichkeit im Studium zu fördern. Die Servicestelle wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Die Broschüre richtet sich an alle wichtigen Akteur/innen, die dazu beitragen können, bessere Bedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende zu schaffen. Sie soll informieren, Interesse wecken und vor allem zeigen, dass es sich lohnt, gemeinsam mit den Studentenwerken das Studium in Deutschland familienfreundlicher zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

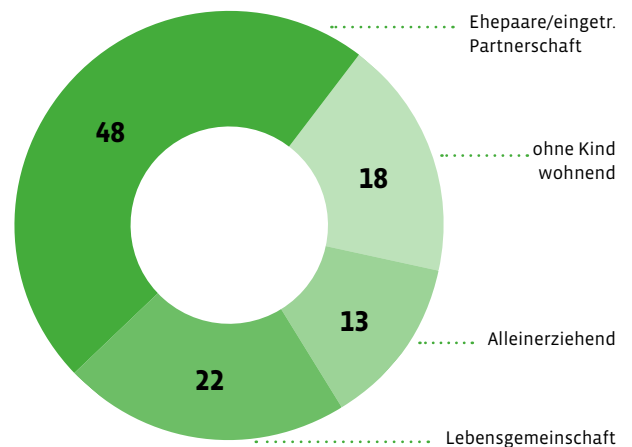
Achim Meyer auf der Heyde
Generalsekretär, Deutsches Studentenwerk

Studierende mit Kind haben einen individuellen und vielschichtigen Unterstützungsbedarf

Die Verbesserung der Familienfreundlichkeit ist seit über zehn Jahren ein zentrales Anliegen deutscher Hochschulen und Fachhochschulen. Sie verstehen sich nicht mehr nur als Stätten hochwertiger Ausbildung und Forschung, sondern auch als Ort für die Lebens- und die Familienplanung. Hierzu leisten die Studentenwerke einen qualifizierten Beitrag. Gemeinsam verwirklichen sie familienfreundliche Rahmenbedingungen, von denen Studierende unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Familiengründung und der gelebten Familienform profitieren.

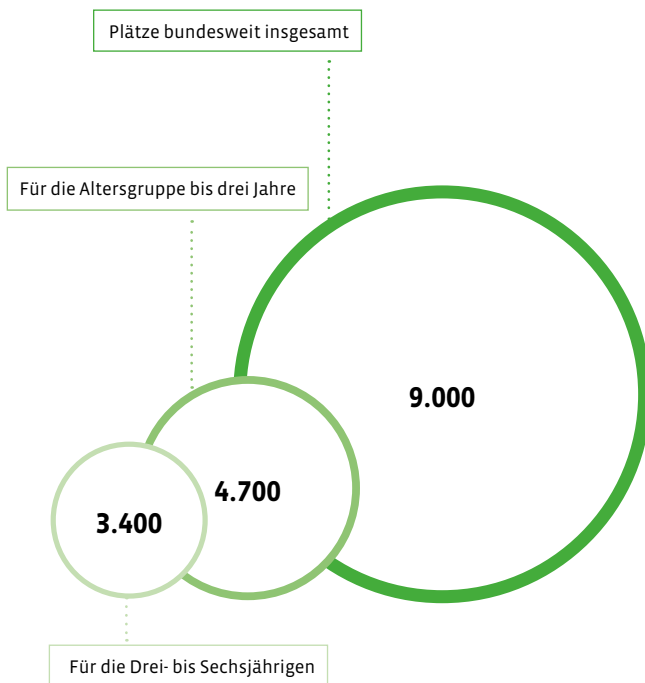
Familienfreundliche Rahmenbedingungen an den Hochschulen können nicht nur Studienabbrüche verhindern. Sie schaffen die Grundlage für eine planbare, transparente Karriereentwicklung, bei der die Familienplanung nicht mehr als nachrangiges

LEBENSFORM STUDIERENDE MIT KIND IN %



KINDERBETREUUNGSPLÄTZE IN 220 KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Quelle: DSW / DZHW 21. Sozialerhebung



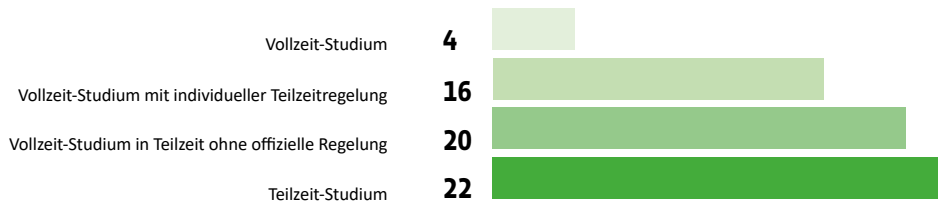
Quelle: Studentenwerke im Zahlenspiegel (2017/18)

Lebensziel eingestuft werden muss. Das kann dazu beitragen, die Rush-Hour des Lebens zu entzerren, die auch aus familienpolitischer Sicht problematisch ist. Frauen mit akademischen beruflichen Bildungsabschlüssen sind in Deutschland nach wie vor häufiger kinderlos als andere Ausbildungs- und Berufsgruppen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Studium zu verbessern, ist sowohl aus gesellschaftspolitischer als auch aus ökonomischer Sicht unverzichtbar. Von einem erfolgreich absolvierten Studium profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch die Gesellschaft.

Derzeit haben 131.000 Studierende (dies entspricht sechs Prozent) ein Kind. Prozentual ist der Anteil der Studierenden mit Kind in den vergangenen Jahren weitestgehend konstant geblieben. Absolut nimmt die Zahl der Studierenden mit Kind aber zu. Aufgrund der höheren Studierendenzahl hat sich die Zahl der Studierenden mit elterlicher Verantwortung seit 2012 insgesamt um etwa 30.000 erhöht.

STUDIENSITUATION: ANTEIL STUDIERENDER MIT KIND NACH VOLLZEIT/TEILZEIT-STUDIUM IN %



Quelle: DSW / DZHW 21. Sozialerhebung

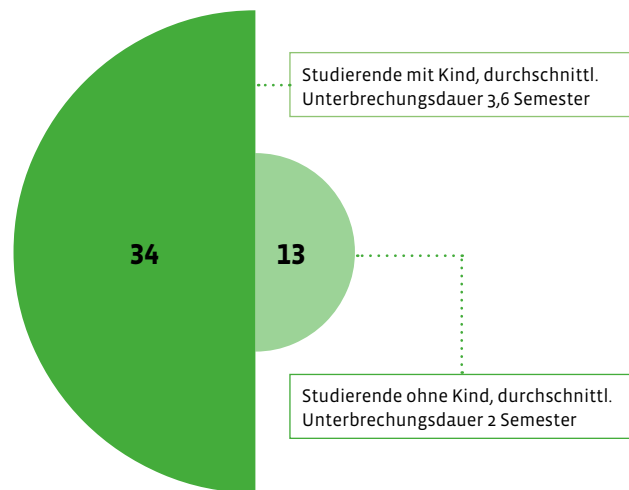
Studierende mit Kind müssen Studium, Kindererziehung und oftmals auch einen Nebenjob miteinander vereinbaren, wobei partnerschaftliche und individuelle Bedürfnisse noch nicht berücksichtigt sind. Sie schultern eine Mehrfachbelastung, aus der zwangsläufig ein hoher Bedarf an Information, Beratung und Unterstützung resultiert. Dieser betrifft die Organisation ihres Alltags genauso wie ihr Bedürfnis nach materieller Absicherung.

Ein familienfreundliches Studium braucht die Studentenwerke!

Familienformen sind vielfältig geworden. Familie ist überall dort, wo Menschen dauerhaft füreinander Verantwortung übernehmen. Familienfreundliche Serviceangebote ermöglichen Studierenden nicht nur die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben. Viele Angebote richten sich auch direkt an die Kinder, die sie z. B. professionell betreuen, zum Lernen einladen, mit Essen versorgen und Willkommen heißen – dort wo ihre Eltern studieren. Die Studentenwerke leisten viel für diese familienfreundliche Infrastruktur auf den Campus Deutschlands. In den vergangenen Jahren haben sie ihre Angebote für Studierende mit Kind intensiv ausgebaut.

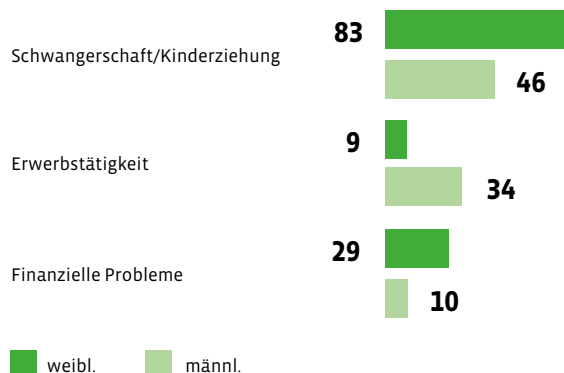
Die Studentenwerke ermöglichen mit ihren familienfreundlichen Serviceleistungen mehr Familienzeit und eine bessere Work-Life-Balance. Mit ihren umfassenden Informations- und Beratungsstrukturen leisten sie einen wichtigen Beitrag, dass berufliche und familiäre Selbstverwirklichung gelingen.

VERGLEICH STUDIENUNTERBRECHUNG – STUDIERENDE MIT UND OHNE KIND



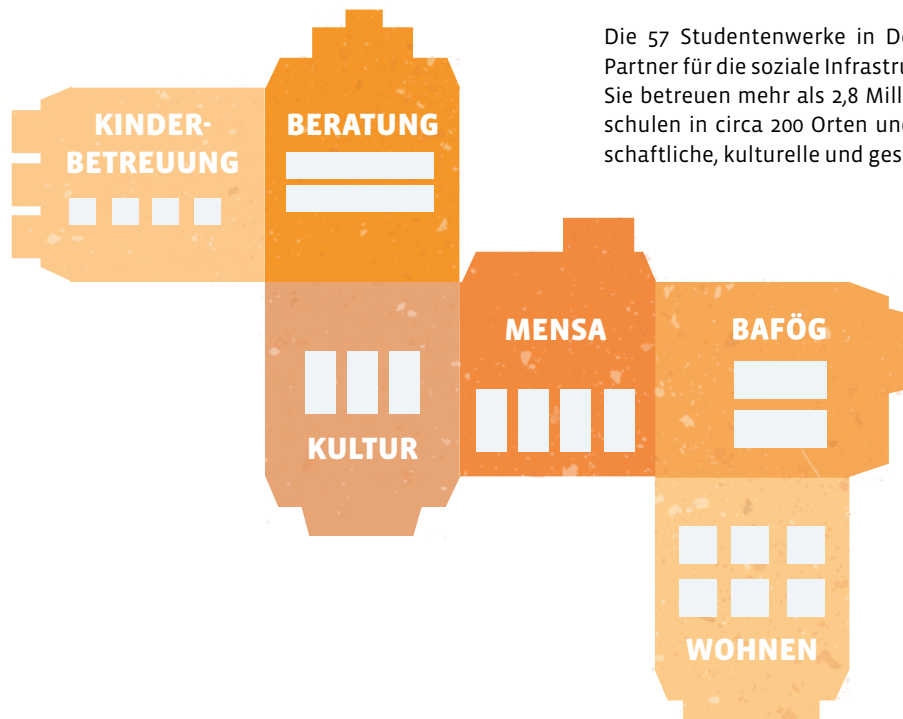
Quelle: DSW / DZHW 21. Sozialerhebung

DIE DREI HÄUFIGSTEN GRÜNDE FÜR STUDIENUNTERBRECHUNG(EN) STUDIERENDER MIT KIND IN %



Quelle: DSW / DZHW 21. Sozialerhebung

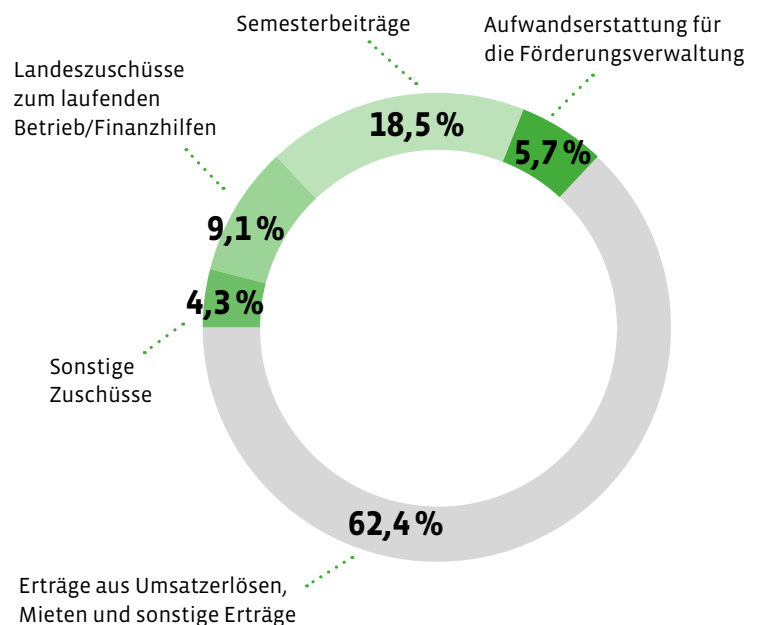
DIE STUDENTEN- UND STUDIERENDENWERKE



Die 57 Studentenwerke in Deutschland sind ein unverzichtbarer Partner für die soziale Infrastruktur im deutschen Hochschulsystem. Sie betreuen mehr als 2,8 Millionen Studierende an über 300 Hochschulen in circa 200 Orten und kümmern sich um die soziale, wirtschaftliche, kulturelle und gesundheitliche Förderung.

Die Studentenwerke sind Dienstleistungsunternehmen mit gesellschaftlichem Auftrag. Sie arbeiten einerseits nach modernen kaufmännischen Prinzipien – hierzu gehören Markt- und Kundenorientierung, Personalqualifikation und -entwicklung sowie Qualitätssicherung. Andererseits befolgen sie den Auftrag der verfassungsmäßig verankerten (sozial-)staatlichen Daseinsvorsorge. Daher erbringen die Studentenwerke auch Leistungen in Bereichen, die nicht profitabel sind. Sie sorgen für eine Versorgungsinfrastruktur auch an betriebswirtschaftlich unrentablen Standorten.

FINANZIERUNG DER STUDENTENWERKE 2017 IN %



Quelle: Studentenwerke im Zahlenspiegel 2017/18

MEHR ZEIT IM STUDIUM UND FÜR DIE FAMILIE



Sich Zeit für das Studium und die Familie zu nehmen, ist eine Herausforderung, vor der Studierende mit Kind jeden Tag aufs Neue stehen.

Mit Studium und Familie stoßen zwei Systeme aufeinander, deren Zeitstrukturen schwer miteinander zu vereinbaren sind. Ein Studium mit Kind erfordert deshalb ein hohes Maß an Flexibilität. Studierende mit Kind müssen sich jedes Semester auf wechselnde Studienpläne, Veranstaltungszeiten und Prüfungszeiträume einstellen. Fehlt ihnen ein familiäres Netzwerk am Studienort, müssen sie ein „de facto“-Teilzeitstudium (Vollzeit-Studium in Teilzeit ohne offizielle Regelung) absolvieren, meist unter schwierigen finanziellen Bedingungen.

Um diese Herausforderungen für das Zeitmanagement zu bewältigen, haben die Studentenwerke Angebote geschaffen, die speziell auf die Lebenswirklichkeit von Studierenden mit Kind abgestimmt sind. Eine verlässliche und campusnahe Kinderbetreuung ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg im Studium: 55 der 58 Studentenwerke sind Träger mindestens einer Kinderkrippe oder Kindertagesstätte. An vielen Standorten wird die Regelbetreuung durch eine Randzeitenbetreuung, eine Kurzzeitbetreuung oder Ferienbetreuung ergänzt, die Studierenden mit Kind mehr Flexibilität im Alltag ermöglicht. Die Betreuungsangebote für Kinder Studierender werden seit Jahren intensiv ausgebaut.

JEDEN TAG JUNI

FLEXIBLE KINDERBETREUUNG IM STUDIERENDENWERK THÜRINGEN

Am Ernst-Abbe-Platz in Jena befindet sich das Reich der *JUni-Kinder* (Jenaer UniversitätsstadtKinder) direkt hinter der Fensterfront im Erdgeschoss eines Unigebäudes: Ein etwa 60 Quadratmeter großer, freundlich anmutender Raum mit Bastelarbeiten an der Wand, Spielsachen am Boden, einer Küchenzeile und Babybetten in einer Ecke. Nach einer Buchung mit einem Vorlauf von sieben Tagen im Infozentrum gleich nebenan können Eltern ihre Kleinkinder hierhin bringen, wenn sie Zeit für Studium oder Lehre brauchen.

Denn gerade die Zeit zur Fortsetzung des Studiums oder auch einer wissenschaftlichen Karriere ist knapp, wenn der Nachwuchs eigentlich noch rund um die Uhr betreut werden muss. Je nach Bedarf kann die Einrichtung bis zu zehn Kinder gleichzeitig aufnehmen. Gebucht wird in Blöcken von jeweils zwei Stunden. Ab acht Uhr morgens, wenn die ersten Vorlesungen des Tages stattfinden. Bis 20 Uhr abends, wenn die letzten Sprachkurse enden und Jenas Kitas längst geschlossen sind. Das Betreuungsangebot des Studierendenwerks Thüringen in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena ermöglicht die Flexibilität, die Studierenden oder Uni-Mitarbeitenden mit Kind im Alltag oft fehlt.

Der Ernst-Abbe-Platz war einmal so etwas wie das Herzstück der Industriestadt Jena. Hier befand sich das Werk von Carl Zeiss, in dem im 19. Jahrhundert Mikroskope hergestellt



Hanno verbringt zwei Vormittage in der Woche bei den JUniKindern. Seine Mutter hat dadurch wertvolle Zeit zum Lernen.



Während Mama in der Bibliothek lernt, dürfen die Kinder spielen: Mit Betreuerin Dörte Hörold vergeht die Zeit wie im Flug.

wurden und zu DDR-Zeiten Mikrochips. Nach der Wiedervereinigung hat sich die Friedrich-Schiller-Universität in einigen der umliegenden Gebäuden angesiedelt. Jena hat sich seitdem als familienfreundliche Stadt der Wissenschaft ein Stück weit neu erfunden. Die Geburtenrate ist höher als im Bundesdurchschnitt, die Kitaversorgung gilt als eine der besten im Land. Mit der Betreuung von Kindern ab einem Alter von zwölf Wochen schloss die Einrichtung der *JUniKinder* bereits vor zehn Jahren eine Angebotslücke. Davon profitieren studentische Familien bis heute.

Da ist zum Beispiel der kleine Hanno, zehn Monate alt. Ihn bringt seine Mutter Jana Thriemer, 27, an zwei Vormittagen in der Woche zu den *JUniKindern*. Für die junge Mutter ist es ein Segen. Sie hat nach ihrem Lehramtsstudium bereits Tochter Edda bekommen, die heute vier Jahre alt ist. Während des Referendariats konnte Jana Thriemer ihre Unterrichtsstunden oft erst am späten Abend planen, denn auch ihr Partner arbeitete zu diesem Zeitpunkt schon als Lehrer.

Mittlerweile hat sie ein postgraduales Studium im Fach Astronomie aufgenommen und bereitet sich auf ihr erstes Schuljahr als Lehrerin an einem Gymnasium vor. Die acht Stunden, die sie in der nahegelegenen Bibliothek verbringen kann, sind für die junge Mutter die effizienteste Zeit in der Woche. Gleichzeitig weiß sie, dass Hanno bei den *JUniKindern* gut aufgehoben ist. Er wird in den kommenden Stunden durch die Spiellandschaft robben, ein Gläschen mit Babynahrung verputzen, neue Gegenstände für sich entdecken und ein paar Gehversuche mit der lizenzierten Tagesmutter absolvieren.

Susanne Bartneck hat ihren Arbeitsschreibtisch ebenfalls in den Räumlichkeiten der *JUniKinder*. Hier hat die lizenzierte Tagesmutter, die bunte Pantoffeln an den Füßen trägt, ein offenes Ohr für Eltern. Von hier aus koordiniert sie das Team



Durch einen sehr guten Betreuungsschlüssel haben die Mitarbeiter/innen ausreichend Zeit, sich intensiv um die Kinder zu kümmern.

aus studentischen Hilfskräften, die für ihre Mitarbeit Praxiserfahrung zum Tariflohn bekommen. „Mir ist wichtig, dass die Studierenden einen Zugang zu den Kleinkindern entwickeln, weil die Bezugspersonen wechseln“, sagt Susanne Bartneck in einer ruhigen Minute am Mittag. Aufgrund des sehr guten Betreuungsschlüssels kann das Angebot individuell auf die Kinder ausgerichtet werden.

Als das Angebot 2008 entstand, wurde im Zuge der Exzellenzinitiative bundesweit über eine familien- und damit auch geschlechtergerechte Gestaltung der Universitätsstrukturen diskutiert. „Für uns war die Einrichtung der *JUniKinder* auch eine Verpflichtung, weil wir den chancengerechten Zugang zum Studium verbessern wollen“, sagt Dr. Ralf Schmidt-Röh. Der Geschäftsführer des Studierendenwerks Thüringen kennt die Geschichten von Alleinerziehenden, die von einem Studium absahen oder es abbrachen, weil ihnen die Unterstützung im privaten Umfeld fehlte. Für sie soll das Versorgungssystem ein Sicherheitsnetz sein.

“ **Für uns waren die *JUniKinder* auch eine Verpflichtung, weil wir einen chancengerechten Zugang zum Studium gewährleisten wollen.** “

Dr. Ralf Schmidt-Röh, Geschäftsführer Studierendenwerk Thüringen

Andere Eltern nutzen die *JUniKinder* eher als weiteren Betreuungsbaustein. Julia Aftanski, 30, ist eine von ihnen. Die junge Mutter hat ihr Masterstudium in Psychologie nach der Geburt des zweiten Sohnes wieder aufgenommen. Sie kann in der Woche drei Seminare besuchen und sich am Ende des Semesters auf ihre Prüfungen vorbereiten, während der kleine Benjamin die *JUniKinder* besucht. Für ihn sollen die ersten Stunden



Helene Flemming ist studentische Hilfskraft und unterstützt Tagesmutter Susanne Bartneck.

ohne Mutter die oft schwierige Eingewöhnung in der Kita zumindest erleichtern. Dieses Motiv werde von Eltern häufig genannt, sagt Dr. Schmidt-Röh.

An einer Wand in der Einrichtung ist über die Jahre eine Ahnengalerie mit gerahmten Fotos glücklicher *JUniKinder* entstanden, die dankbare Eltern hinterlassen haben. Susanne Bartneck freut sich, dass die Galerie immer weiter wächst.

www.stw-thueringen.de

ANGEBOTE FÜR MEHR ZEIT

220
9.000

Bundesweit wurden im Jahr 2017 mehr als 9.000 Plätze in über 220 Kindertageseinrichtungen vorgehalten. Davon die große Mehrheit in eigener Trägerschaft.

☺ ≥ 3
4.700 ✓

☺ 3-6
3.400 ✓

Für die Altersgruppe bis drei Jahre standen fast 4.700 Plätze zur Verfügung. Für die Drei- bis Sechsjährigen wurden mehr als 3.400 Plätze angeboten. Der größte Bedarf besteht an Plätzen für unter Dreijährige. Dieser wird trotz des intensiv ausgebauten Angebots nicht gedeckt.

FAMILIENZEIT UND ZEIT FÜRS STUDIUM – KINDERBETREUUNG SCHAFFT ZEIT FÜR FAMILIE UND FÜR DAS STUDIUM. ÜBERSICHT ZU BETREUNGSANGEBOTEN DER STUDENTENWERKE:

- Kinderbetreuungseinrichtungen der Studentenerwerke größtenteils in eigener Trägerschaft
- Tagespflege
- Randzeitenbetreuung (vor 8:00 und nach 16:00 Uhr und/oder Spätbetreuung nach 18:00 Uhr)
- Flexible Kurzzeitbetreuung, z. B. bei kurzfristigem Bedarf, wie bei studienrelevanten Veranstaltungen/Terminen, Ausfall der Regelbetreuung oder in Notfällen
- Ferienbetreuung
- Betreuung an Wochenenden
- Babysitterbörse

AUS DER PRAXIS DER STUDENTENWERKE



Studentenwerk Potsdam
Anstalt des öffentlichen Rechts

STUDENTENWERK POTSDAM

In Potsdam können Studierende ihren Nachwuchs an einem der fünf Hochschulstandorte der Stadt direkt vor Ort von einer **Tagesmutter** betreuen lassen, während sie ein Seminar oder die Bibliothek besuchen. Im Pavillon der Studentenwohnanlage in der Breiten Straße gibt es seit Januar 2015 eine **Kurzzeit-Kinderbetreuung**. Das Angebot richtet sich ganz nach dem Bedarf der Eltern, kurzfristige Lösungen sind möglich. Auch die Betriebskindertagesstätte „klEinstein“ hat flexible Öffnungszeiten. www.studentenwerk-potsdam.de/beratung-soziales/studieren-mit-kind



STUDIENDENWERK GREIFSWALD

Studierende oder Wissenschaftler/innen mit Kind kennen das. Ihre Tage sind meist streng geplant und durchgetaktet. Das stellt sie vor Probleme, wenn es abends an der Uni wegen einer Veranstaltung oder einer Prüfungsphase länger dauert. Oder wenn am Morgen etwas dazwischen kommt. Dafür hat die Kita „Campuskinder“ des Studierendenwerks Greifswald eine **Randzeitenbetreuung** eingeführt. Dabei werden Kinder an Werktagen nach vorheriger Anmeldung auch schon ab 6 Uhr morgens oder von 18 bis 20 Uhr betreut. www.studwerk.hochschule-stralsund.de/kita/randzeitenbetreuung



STUDENTENWERK GIESSEN

In Giessen führen alle Wege für Studierende mit Kind zur Familienservicestelle des Studentenwerks. Dort erhalten sie Informationen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfe bei der Organisation der Kinderbetreuung. Als besonderes Angebot gibt es den **Babysitterzuschuss** für einen Betreuungsbedarf, der im Rahmen des Studiums entsteht und nicht durch die Regelbetreuung abgedeckt wird. Das Netzwerk „Studieren mit Kind“ sorgt dafür, dass sich Eltern treffen und austauschen können. www.studentenwerk-giessen.de



STUDENTENWERK AUGSBURG

Gerade die Ferienzeiten stellen Studierende und berufstätige Eltern vor besondere Herausforderungen. Für Kinder ist es die Zeit, in der sie mehr Zeit für freies Spiel und eigene Entdeckungen haben wollen, während ihre Eltern zur gleichen Zeit ihr Studium oder ihre Berufstätigkeit ausüben müssen. Deshalb organisiert die Campus-Elterninitiative e.V. in Kooperation mit dem Studentenwerk, der Universität und der Stadt Augsburg eine flexible und campusnahe **Ferienbetreuung** für vier- bis zwölfjährige Kinder. www.campus-elfterninitiative.de

FAMILIENFREUNDLICHER RAUM



Ein zentrales Ziel der Studentenwerke ist es, an den Hochschulen mehr Begegnungen von Studierenden mit Kind zu ermöglichen. Dies geschieht in den Kinderbetreuungseinrichtungen, in Mensen oder bei Veranstaltungen für Familien: bei regelmäßigen Eltern-Treffs und Stammtischen, in Eltern-Kind-Spielgruppen oder Workshops. Die niedragschweligen Angebote machen es studierenden Eltern leichter, untereinander Kontakte zu knüpfen. So können sie Erfahrungen und Tipps austauschen oder sich bei Betreuungsgespässen gegenseitig unterstützen.

Aufgrund der Unterbrechung des Studiums nach der Geburt verlieren Frauen oft ihr bisheriges Netzwerk an Kommiliton/innen. Deshalb ist es wichtig, Familien aktiv am Hochschulleben teilhaben zu lassen und willkommen zu heißen. Hierfür sind Orte der Begegnung notwendig, an denen Kinder spielen und Eltern mit ähnlicher Lebenssituation aufeinander treffen können.

Die Studentenwerke bieten zudem bezahlbaren Wohnraum für Studierende. Eine Begleiterscheinung gestiegener Studierendenzahlen ist ein deutlich höherer Bedarf an Wohnraum – auch für studentische Familien. Dieser Trend wird sich nach aktuellen Prognosen weiter fortsetzen.

FAMILIENFREUNDLICHER RAUM EINE RUNDREISE

Eine Rundreise durch Deutschland zeigt, wie vielfältig die Studentenwerke Räume für studentische Familien schaffen. Sie reichen von familienfreundlichen Mensen über besondere Raumkonzepte zur Kinderbetreuung und zum Austausch mit Eltern bis hin zu Wohnraum, den die Studentenwerke bevorzugt für Studierende mit Kind bereitstellen und dafür besonders gestalten. Davon haben nicht nur die studierenden Eltern etwas. Sichtbares Familienleben und Kinder lassen den Campus zu einer noch bunteren Lebenswelt werden.

DARMSTADT



KURZE WEGE IN DEN SAND

Der Karlshof ist das größte Wohnheim des Studierendenwerks Darmstadt. Der Komplex wurde 2013 um ein Familienhaus mit Außenbereich erweitert. In den möblierten Wohnungen leben vorrangig Studierende mit Kind.



GEMEINSAM UNTER EINEM DACH

Im Erdgeschoss des Familienhauses befindet sich eine Kindertagesstätte, die der Arbeiter-Samariter-Bund betreibt. Darin werden 30 Kleinkinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut.

MÜNCHEN



WOHNEN AM OLYMPIAPARK

Das Studentenwerk München hat das ehemalige Olympische Dorf 2009 neu aufgebaut. Mit seinen Gassen und Plätzen gilt es als familienfreundliches Wohnumfeld. Die Fassaden der Bungalows dürfen selbst gestaltet werden.



EIN PLATZ ZUM LERNEN UND LEBEN

Die zweigeschossigen Maisonettewohnungen in der Siedlung verfügen über Küche, Bad und Balkon. Durch die räumliche Aufteilung sind die Bungalows auch für Studierende mit Kind geeignet.

HAMBURG



EINE OASE DER RUHE

Im Ruhebereich der Kindertagesstätte in der Bornstraße kommen die Kinder zur Ruhe, nachdem sie sich im großen Garten der Einrichtung ausgetobt haben. In dem Gebäude wohnen auch Studierende mit Kind.

KITA AUF HANSEATISCH

Um eine Betreuung in Uninähe anzubieten, hat das Studierendenwerk Hamburg auch zwei Kitas in stillvollen Altbauten eingerichtet. In der Bornstraße geht es hinter weiß getünchten Fassaden bunt zu.



HEIDELBERG



KINDER, WIR MÜSSEN REDEN

Das „Einhorn“ ist als Ort des Austauschs gedacht. Studierende können sich zu einer Tasse Café verabreden, um über ihr Studium und den Alltag zu sprechen, während ihre Kinder spielen.

DAS EINHORN, MEHR ALS EIN CAFÉ

Seit Januar 2017 gibt es das „Einhorn“ im Studierendenwerk Heidelberg. Mit seiner Vielfalt an Spiel- und Lernsachen ist das Eltern-Kind-Café ein Rückzugsort auf dem Campus. Studierende mit Kind können hier auch auf ihren Termin bei der Rechts- oder Sozialberatung im benachbarten Service Center des Studierendenwerks warten.



SIEGEN



KLEINE RITTER DER TAFELRUNDE

In einer Mensa des Studierendenwerks Siegen ist der Essensbereich für Kinder von einem Abenteuerspielzug eingrahmt.



WENN ER MAL GROSS IST wird dieser Junge wahrscheinlich kein Lokomotivführer sein. Eltern schätzen kindgerechte Spielräume nach der gemeinsamen Mahlzeit in der Mensa.

ANGEBOTE FÜR FAMILIENFREUNDLICHEN RAUM

DIE STUDENTENWERKE BIETEN VIELFÄLTIGE FAMILIENFREUNDLICHE RÄUME, DARUNTER:

WOHNRAUM

- Familienwohnungen
- Gesonderte Wohnheime für Frauen oder Frauen mit Kind(ern)
- Ehepaarwohnungen
- Extra große Einzelzimmer
- Zwei miteinander verbundene Zimmer
- Räumlichkeiten für eine Mutter-Kind-Wohngemeinschaft

FAMILIENFREUNDLICHE RAUMGESTALTUNG

- Kinderhochstühle
- Barrierefreie Zugänge
- Wickelgelegenheiten
- Spiel- und Lesecken, Still-, Wickel-, Spiel- und Aufenthaltsräume (z. B. Eltern-Kind-Zimmer)

RAUM FÜR BEGEGNUNG

- Offene regelmäßige Treffs, Eltern-Kind-Spielgruppen, Elternstammtische, Familienbrunch, Gesprächskreise
- Kursangebote oder Workshops für (werdende) Studierende mit Kind und zur Familienbildung und Erziehungshilfe
- Saisonale Veranstaltungen wie Familienfeste, Flohmärkte

AUS DER PRAXIS DER STUDENTENWERKE



STUDIENWERK AACHEN

Die „Pustebume“ am Kaiser-Friedrich-Park ist eine von fünf Kindertagesstätten, die das Studierendenwerk Aachen betreibt. Hier lernen, spielen, essen und schlafen 48 Kinder von studierenden Eltern, ab dem vierten Monat bis zum Schuleintritt. Seit 2008 ist die Einrichtung mit dem Abenteuergarten zudem als **Familienzentrum** zertifiziert, das mit Beratungen und einem breit angelegten **Kursprogramm** in Kooperation mit den Eltern-Kind-Initiativen der Stadt auch die Erziehungskompetenz und Vernetzung der Eltern stärken will. www.studierendenwerk-aachen.de



STUDIENWERK KARLSRUHE

Weil das Familienbild im Wandel ist und Erziehungsmodelle wie Co-Parenting zunehmen, haben Eltern den Wunsch nach Austausch und professioneller Beratung. Deshalb hat das Land Baden-Württemberg die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu **Familienzentren** auf den Weg gebracht. Das „Kinderhaus Blumenland“ in der Innenstadt von Karlsruhe ist also mehr als ein Kindergarten mit 65 Plätzen. Hier können Familien bei niederschweligen Angeboten und offenem Sozialraum ihre interkulturellen Gemeinsamkeiten entdecken. <https://www.sw-ka.de/de>



STUDIENWERK DRESDEN

Mit einem Angebot an offenen Treffs und Kursen begleitet das Campusbüro „Uni mit Kind“ studierende Eltern in den Monaten vor und nach der Ankunft des Nachwuchses. Nach dem monatlich stattfindenden Schwangerenfrühstück können sie wöchentlich erst den **Babytreff**, später den **Eltern-Kind-Treff** mit Bastel- und Spielangeboten oder das **offene Spielzimmer** besuchen. Für Alleinerziehende gibt es zum Innehalten, Auftanken und Austauschen monatlich ein gesondertes Treffen. Die Kooperationseinrichtung von Studierendenwerk Dresden und TU Dresden bietet auch Beratung für Studierende mit Kind an und unterstützt bei der Gestaltung familienfreundlicher Rahmenbedingungen an der Hochschule. <https://www.studienwerk-dresden.de>



STUDIENWERK IM SAARLAND

Auf dem Campus der Universität des Saarlandes sind die Wege von der Kita zur Mensa kurz. Dank der KIKO-Karte des Studierendenwerk im Saarland e.V. bekommen Kinder bis acht Jahre dort ein kostenloses Essen. Die Mittagszeit ist für Eltern auch wichtig, um kurz zu verschlafen oder sich mit Kommiliton/innen auszutauschen. In der Mensa ist deshalb eigens eine **Spiel- und Malecke** eingerichtet, in der sich Kinder beschäftigen können. Im Mensacafé gibt es ab dem Nachmittag einen **Spiel- und Maltisch**. www.studienwerk-saarland.de

SICHERHEIT UND ORIENTIERUNG



Studierende mit Kind sind einer höheren zeitlichen und finanziellen Belastung ausgesetzt als ihre kinderlosen Kommiliton/innen. Sie unterbrechen häufiger ihr Studium und brauchen länger bis zu einem Abschluss. Häufig können sie aufgrund ihrer Familienaufgaben nur in Teilzeit studieren. Umso wichtiger ist es, dass sie wissen, bei welchen Stellen sie Geld beantragen können, um finanzielle Engpässe zu vermeiden.

Studierende mit Kind haben Anspruch auf staatliche Leistungen: Elterngeld und Kindergeld; gegebenenfalls auch auf BAföG, Arbeitslosengeld, Wohngeld und mehr. Einige dieser Leistungen sind nicht auf die Bedürfnisse studierender Eltern zugeschnitten und können etwa bei Urlaubssemestern oder der Aufnahme eines Teilzeitstudiums zu einer Verkürzung oder Beendigung des Leistungsanspruchs führen. Deshalb sind Berater/innen so wichtig. Sie analysieren mit den Studierenden ihre individuelle Lebenssituation genau, um passende Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.

Die Beratungsangebote der Studentenwerke sind vielfältig. Sie decken neben finanziellen auch organisatorische, leistungsbezogene oder psychosoziale Fragestellungen ab. Durch ihren studienbegleitenden Charakter tragen die Studentenwerke zu einer verlässlichen Planung des Studiums mit Kind bei und helfen, Studienunterbrechungen zu vermeiden oder kurz zu halten.

SICHERHEIT UND ORIENTIERUNG EIN PORTRAIT



DIE MUTMACHERIN: BEATE BASTIAN VOM STUDIERENDENWERK KOBLENZ

Wenn Studierende zu Beate Bastian kommen, haben sie häufig ähnlich drängende Fragen auf den Lippen: Schaffe ich das? Mit Kind? Die Diplom-Sozialpädagogin berät für das Studierendenwerk Koblenz Paare, die sich bewusst dafür entschieden haben, während des Studiums ein Kind zu bekommen. Aber auch Frauen, die ungeplant schwanger geworden sind. Keine leichte Aufgabe, weil eine Veränderung der Lebenssituation immer mit Ängsten und Fragen verbunden ist. Doch Beate Bastian hat einen Plan. Sie entwickelt mit den Studierenden Strategien für den turbulenten Alltag zwischen Hörsaal und Kinderzimmer. Sie informiert sachlich über staatliche Leistungen und Betreuungsmöglichkeiten. Vor allem ist Beate Bastian aber eine Mutmacherin, die aus eigener Erfahrung sprechen kann.

Studierende in Deutschland haben einen steigenden Beratungsbedarf. Das hat die letzte Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks wieder gezeigt. Sie kämpfen mit Zweifeln am gewählten Studienfach, mit Prüfungsängsten oder Problemen, ihr Studium abzuschließen. Auch bei finanziellen Notlagen gehen sie zu den Beratungsstellen der Studentenwerke. Für werdende Mütter und Eltern gab es bei Fragen lange Zeit keine eigene Anlaufstelle. Anfang der 90er-Jahre entstanden vielerorts kommunale Frauen- und Gleichstellungsbüros. Für Studierende mit Kindern entwickelten die Studentenwerke nach und nach spezialisierte Beratungsangebote.

Die Rahmenbedingungen für eine aktive Elternschaft im Studium haben sich dadurch gebessert. Das kann man auch am *RheinMoselCampus* der Hochschule Koblenz sehen. Er liegt malerisch über den Dächern der Stadt, am Rand des

Stadtwalds. Hier studieren mehrere tausend junge Menschen Mittelstandsmanagement, Bauingenieurwesen oder Sozialwissenschaften. Sie werden einmal das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bilden. Einen Steinwurf neben dem Campus hat 2011 das Kinderhaus in Trägerschaft des Studierendenwerks Koblenz eröffnet. In der modernen Kita werden 65 Kinder betreut. Auch Beate Bastian ist öfter hier, denn sie begleitet die Studierenden, die zu ihr kommen, bei praktischen Problemen im wahrsten Sinne des Wortes.

Ihre Arbeit an den Koblenzer Hochschul- und Fachhochschulstandorten hat sie 2008 begonnen: „An der Fachhochschule fühlen sich die Studierenden mehr noch als an der Uni unter Zugzwang, auch nach der Geburt eines Kindes ihr Studium rasch abzuschließen“, sagt Beate Bastian. Sie hat während ihres Studiums selbst ein Kind bekommen. Und obwohl sie sich bei der Betreuung damals auf ihr familiäres Umfeld verlassen konnte, kann sie die Gefühlslage bis heute gut nachvollziehen, mit der Studentinnen oder Paare zu ihr kommen. Sie suchen praktische Hilfe, manchmal auch Beistand, wollen aber keine Sonderrolle.

Eines Tages im Jahr 2016 standen zum Beispiel Özlem Celik und Markus Brötz bei Beate Bastian im Türrahmen. Das Paar hatte sich auf dem Koblenz-Kolleg kennengelernt, wo beide auf dem zweiten Bildungsweg ihr Abitur machten. Sie verliebten sich und sie wollten ein Kind, als sie sich gerade an der Hochschule Koblenz eingeschrieben hatten. Wir schaffen das schon, sagte der angehende Berufsschullehrer Markus aus der Eifel zu seiner Özlem, die aus dem Hunsrück kommt und Mechatronik studiert. Weil sie aber seinerzeit einen Freundeskreis hatten, in dem es weder Studierende noch

Eltern gab, waren sie doch unsicher, wie sich Studium und Kind vereinbaren lassen. Vor allem machten sie sich Sorgen, ob ihnen das Geld jeden Monat reichen würde.

Beate Bastian hat nach ihrem Studium eine Ausbildung zur systemischen Beraterin absolviert. Sie stellt in vertraulicher Atmosphäre meist einfache Fragen: Wie kann es besser werden? Dann sucht sie mit den Studierenden nach Lösungen. Das kann manchmal recht schnell erledigt sein, wenn sie sich nicht sicher sind, ob sie nach der Geburt ein Urlaubssemester einlegen sollen. Andere Mütter haben Schwierigkeiten mit der Selbstorganisation: „Ich rate dann immer, die Betreuungszeit durch die Kita möglichst effektiv zu nutzen, damit die Studierenden zuhause für ihre Kinder dasein



Etwa 250 Beratungsgespräche führt allein Beate Bastian im Jahr.

„ *An der Fachhochschule fühlen sich die Studierenden mehr noch als an der Uni unter Zugzwang, auch nach der Geburt eines Kindes ihr Studium rasch abzuschließen.* “

Beate Bastian, Bereichsleiterin Studium mit Kind, Studierendenwerk Koblenz

können“, sagt Beate Bastian. Einige Frauen hat sie über Jahre betreut: vom Erstkontakt während der Schwangerschaft über die Anmeldung des Nachwuchses in einer Kita und Phasen mit finanziellen Engpässen bis hin zum Studienabschluss.

Bei Özlem Celik und Markus Brötz lag der Fall etwas einfacher. Sie wussten vor dem Beratungsgespräch nicht, dass ihnen als BAföG-Empfängern neben dem Elterngeld auch Wohngeld zusteht. Auch wegen der Übersicht über gesetzliche Leistungen, Stipendien und Zuschüsse empfiehlt sich der Gang in die Beratung. Das Paar in Koblenz bekam auf diesem Weg Geld für die Erstattung ihres Haushalts. Mit so viel materieller Sicherheit konnten Celik und Brötz sich im ersten Jahr nach der Geburt von Jaron auf ihr Studium und die kostbare Zeit mit ihrem Sohn konzentrieren, ohne zusätzlich arbeiten zu müssen. So wie es sein soll.

Beate Bastian ist bereits seit 2008 Beraterin für Studierende und Trägervertreterin für die Kindertagesstätten im Studierendenwerk Koblenz.



ANGEBOTE FÜR SICHERHEIT UND ORIENTIERUNG

Die Studentenwerke bieten ein breites Portfolio an Leistungen für Sicherheit und Orientierung „unter einem Dach“ an, wie z. B. die Sozial- und Studienfinanzierungsberatung, die Psychologische Beratung sowie die BAföG-Ämter. Dies ermöglicht passgenaue individuelle Lösungen. Darüber hinaus stellen sie direkte und indirekte materielle Hilfen bereit.

DIREKTE HILFEN SIND NIEDRIGSCHWELIG, MIT GERINGEM BÜROKRATISCHEM AUFWAND VERBUNDEN WIE Z. B.:

- Begrüßungsgeld für Neugeborene
- Babyausstattung für werdende studierende Eltern
- Beihilfe in sozialen Notlagen
- Überbrückungsdarlehen bei verspäteten BAföG-Zahlungen
- Studienabschlussdarlehen
- Darlehen zur Überbrückung von finanziellen Notlagen

INDIREKTE HILFEN bestehen meist aus vergünstigten Leistungen, das können ein **KOSTENLOSER KINDERTELLER** in der Mensa oder auch ein **REDUZIERTER** oder **GAR KEIN ELTERNBEITRAG** für flexible Kinderbetreuung sein. Weitere Beispiele sind **VERGÜNSTIGTE VERSICHERUNGEN**, wie z. B. Freizeitversicherungen oder Unfallversicherungen.

AUS DER PRAXIS DER STUDENTENWERKE



STUDENTENWERK CHEMNITZ-ZWICKAU

Studium und Kindererziehung unter einen Hut zu bringen, erfordert enormes Organisationstalent. Die Sozialberatungsstelle des Studentenwerks Chemnitz-Zwickau hilft auch, wenn es finanziell hakt: Mitarbeiter/innen helfen bei der Suche nach Lösungen für wirtschaftliche Probleme und beantworten Fragen zu staatlichen Leistungen. Das Haushaltsbudget wird über ein kostenloses Mittagessen in den Mensen für Kinder bis sieben Jahre und eine von Studenten verwaltete

Kindersachenbörse entlastet. <https://www.swcz.de/de>



STUDENTENWERK MAGDEBURG

Ein defektes Auto oder eine kaputte Waschmaschine; ein krankes Kind, das Betreuung erfordert, so dass die studierenden Eltern Arbeitsschichten ausfallen lassen müssen. Manchmal geht es schnell und Studierende mit Kind landen in einer unvorhersehbaren und unverschuldeten finanziellen Notlage, die eine Fortsetzung des Studiums gefährdet. Für solche Fälle haben die Studentenwerke an vielen deutschen Hochschulen **Notfonds** aufgelegt, um nach einem Bewilligungsverfahren mit einmaligen Zuschüssen zum Lebensunterhalt helfen zu können. So auch in Magdeburg. www.studentenwerk-magdeburg.de



STUDIENDENWERK BREMEN

Ein **kostenloses Essen für Kinder** ist mittlerweile an vielen Hochschulen Standard geworden, um Eltern im universitären Alltag auf unkomplizierte Weise eine gemeinsame Mahlzeit mit ihren Kindern zu ermöglichen und gleichzeitig die Familienkasse etwas zu entlasten. In den Mensen des Studierendenwerks Bremen bekommen Kinder bis zum Alter von sechs Jahren ein gesundes Mittagessen oder auch nur einfach eine Portion Nudeln mit Soße auf den Kinderteller, wenn ihre Eltern zuvor eine Berechtigungskarte beim Studierendenwerk beantragt haben. <https://www.stw-bremen.de>



STUDENTENWERK SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die ersten Monate mit einem Neugeborenen sind besonders kostenintensiv. Eltern geben für eine Erstausrüstung vom Wickeltisch über Fläschchen bis hin zu Strampelern mehrere tausend Euro aus. Diese Ausgaben können Studierende schnell überfordern. Studierende in Schleswig-Holstein, können daher beim Studentenwerk in den ersten sechs Monaten nach der Geburt des Kindes, eine **Geburtsbeihilfe** in Höhe von 130,- Euro beantragen. www.studentenwerk.sh/de

SERVICESTELLE FAMILIENFREUNDLICHES STUDIUM (SFS)

Die „Servicestelle Familienfreundliches Studium“ (SFS) des Deutschen Studentenwerks unterstützt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die Bereitstellung einer familienfreundlichen Infrastruktur an Hochschulen und sorgt für die Schaffung einer nachhaltigen Kultur von Familienfreundlichkeit für Studierende.

Ihr Ziel ist die Sicherung von Chancengleichheit für Studierende mit Familienaufgaben und deren Studienerfolg, die Verringerung von Studienabbrüchen oder eine unnötige Verlängerung der Studienzeit.

Die SFS unterstützt konkret die Entwicklung von Beratungs- und Serviceleistungen für Studierende mit Familienaufgaben durch die Aufbereitung von Informationen und Good-Practice-Beispielen, die Förderung eines Erfahrungsaustausches sowie den Aufbau und die Pflege von Kooperationen mit anderen Institutionen und Verbänden. Die SFS ist als Einrichtung des DSW darüber hinaus Interessenvertretung von Studierenden mit Familienaufgaben gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Mit Ihren Maßnahmen spricht die SFS Studierende, Studentenwerke, Hochschulen, Fachöffentlichkeit, Politik und andere Akteur/innen im Feld familienfreundliches Studium an, um mit gemeinsamen Strategien die Attraktivität eines Studiums für Menschen mit Familienaufgaben zu steigern.

Servicestelle Familienfreundliches Studium
Deutsches Studentenwerk
Monbijouplatz 11
10178 Berlin
E-Mail: sfs@studentenwerke.de

Gemeinsam familienfreundliche Leistungen für Studierende verbessern!

Mehr als 131.000 Studierende mit Kindern an deutschen Hochschulen brauchen eine gute soziale Infrastruktur, um gleiche Chancen im Studium zu haben wie Studierende ohne Familienverantwortung.

Für den Ausbau, die Weiterentwicklung und die Verstetigung von bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangeboten sowie Beratungs- und Serviceleistungen für ein familienfreundliches Studium benötigen die Studentenwerke dringend eine stärkere und gezieltere Unterstützung durch die zentralen Akteure wie Bund, Länder, Kommunen und Hochschulen.

Um auch mittel- und langfristig ihren zentralen Beitrag zu einer familienfreundlichen Hochschullandschaft leisten zu können, sind besonders wichtig:

- Die Antragsberechtigung für Fördergelder zum Ausbau familienfreundlicher Angebote im Hochschulkontext auch für Studentenwerke! Oft sind nur nur Hochschulen antragsberechtigt.
- Verlässliche Zuschüsse von Bund, Ländern und Kommunen zum Ausbau und Betrieb bedarfsgerechter Betreuungsangebote – an allen Studentenwerksstandorten. Dies erfordert auch die Weiterentwicklung rechtlicher Regelungen – zum Beispiel zur Gestaltung flexibler Betreuungsleistungen sowie zur Betreuung von sogenannten gemeindefremden Kindern.
- Die Entwicklung von Co-Finanzierungsmodellen von Studentenwerken und Hochschulen und ggf. der Wirtschaft zur Finanzierung von Eigen- bzw. Trägeranteilen sowie für Angebote, die keine öffentliche Förderung erhalten.
- Eine hinreichende – langfristig sichere – finanzielle Förderung für die Beratungsangebote der Studentenwerke. Um die Kapazitäten der Beratungsstellen dem Bedarf anzupassen sind z. B. eigens dafür vorgesehene (zweckgebundene) Landes-zuschüsse bzw. die Erhöhung dieser zwingend erforderlich.



Impressum

Herausgeber:

Deutsches Studentenwerk (DSW), Berlin

Verantwortlich:

Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär

Konzeption und Redaktion:

Astrid Kaiser, Marie Toloue und Ileana Dilger,
Servicestelle Familienfreundliches Studium (SFS) des
Deutschen Studentenwerks (DSW),
gretchen GmbH, Berlin

Fotos:

Stefanie Loos, Berlin

Grafik:

racken GmbH, Berlin

Druck:

Druckerei Koelln Druck + Verlag GmbH, Berlin

Wir danken Dr. Jana Gierschke, Regina Heinrich, Marlen Lamontain und Maria Merle für ihre Mitarbeit an dieser Broschüre.

Wir danken allen beteiligten Studentenwerken für Ihren Beitrag zu dieser Broschüre.

Wir verwenden für alle Mitglieder des Deutschen Studentenwerks allgemein die Bezeichnung Studentenwerk. Dabei sind immer die Studentenwerke und die Studierendenwerke gemeint. Wenn es um ein konkretes Mitglied geht, wird sein Name konkret genannt.

Diese Publikation wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

2. Auflage, Stand: Mai 2019